

# M

## MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

## Chance – wenn wir sie nutzen

**Sabine Steinmann**  
aus Oberurnen ist Landrätin  
und Fraktionspräsidentin  
der SP



Mit der «einheitlichen Finanzierung ambulant und stationär» (Efas) sollen alle Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach einem einheitlichen Verteilschlüssel finanziert werden (73 Prozent Krankenkassen, 27 Prozent Kanton). In meiner Partei gibt es Stimmen dafür und dagegen. Gerne präsentiere ich Ihnen eine kleine persönliche Auslegeordnung: Als Prämienzahlerin habe ich bisher wenig von den zunehmenden ambulanten Behandlungen profitieren können. Denn diese Kosten tragen vollumfänglich die Krankenkassen. Bei Annahme von Efas würden die Kantone auch ihren Anteil daran leisten. Aber seien wir ehrlich: Ob es deswegen langfristig zu einer Prämienentlastung kommt, ist fraglich, da in den Heimen ab 2032 der Anteil der Krankenkassen steigt.

Denn aktuell sind die Beiträge der Krankenkassen in Spitex und Heimen gedeckelt und die Kantone übernehmen die Restfinanzierung. Auf die Finanzierungslücken wird mit weniger Pflegepersonal pro Schicht reagiert – was wiederum die Leute aus dem Beruf treibt. Hier befürchten die Gewerkschaften, dass sich diese Spirale verstärkt, wenn ein Pflegetarif ausgehandelt werden muss. Um diese berechnete Sorge zu vermeiden, müssen wir Gegensteuer geben. Meine Hoffnung: Weil Efas zu mehr Kostentransparenz führt, könnte dies ein Schritt zu einer kostendeckenden Abgeltung der Pflegeleistungen sein. Und durch den Einschluss in Efas erhält die Pflegeprofession mehr Gewicht in der Gesundheitsversorgung.

Im Landrat wurde mein aus allen Parteien unterstütztes Postulat für die Prüfung einer «Integrierten Glarner Gesundheitsregion» überwiesen. Das ist ein Versorgungsmodell, welches weg vom Gärtchendenken führt und das Gesundheitssystem als Gesamtheit betrachtet. Denn 80 Prozent der Gesundheitskosten werden durch chronische Erkrankungen ausgelöst, welche oft in Mehrfacherkrankungen münden. Diese Komplexität und der Fachkräftemangel erfordern, dass verschiedene Berufsgruppen, Angehörige und Freiwillige eng zusammenarbeiten, damit sie die Patientinnen und Patienten gut versorgen können.

Meine Vision ist ein Gesundheitssystem, dessen Angebote wie Zahnräder ineinandergreifen und passgenau (und damit effizient) dem Bedarf der Patienten und Patientinnen entsprechen. Efas kann eine Grundlage dafür bieten. Die heutige unterschiedliche Finanzierung erschwert die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und bewirkt eine (teurere) fragmentierte Begleitung von kranken und gebrechlichen Menschen.

Ich mache mir keine Illusionen: Bei der Umsetzung von Efas wird es Grabenkämpfe wegen des Gärtchendenkens geben. Für mich überwiegen jedoch die Chancen, die diese Reform bietet. Die SP wird sich dabei weiter für die Pflege, Haus- und Kinderarztmedizin, wohnortnahe Grundversorgung und tiefe Prämien einsetzen.

@ Kontaktieren Sie unsere Kolumnistinnen und Kolumnisten: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)

### Kommentar

## Die «Rollbar» soll so bleiben, wie sie ist

Der Denkmalschutz-Fachstelle ist das Bistro im Volksgarten ein Dorn im Auge. Dabei ist gerade der provisorische Look der Reiz der «Rollbar». Ein Plädoyer für ein ständiges Provisorium.

**Daniel Fischli**  
Redaktor



Wenn es die «Rollbar» im Volksgarten in Glarus nicht geben würde, müsste man sie erfinden. Das zeigt sich schon daran, dass es bei schönem Wetter kaum möglich ist, am Mittag oder am Abend einen freien Tisch im Sommerbistro zu finden. Die «Rollbar» hat im gastronomischen Angebot der «kleinsten Hauptstadt», die ja sonst leider kaum urbanes Flair hat, eine Lücke geschlossen. Plötzlich war es möglich, draussen unter Parkbäumen zu sitzen, etwas zu trinken und den Flaneuren im Park zuzusehen. Die «Rollbar» ist der beste Ort in der Stadt.

Leider ist dieses kleine Stück fast schon mediterraner Lebensfreude der kantonalen Fachstelle Denkmalpflege und Ortsbildschutz offenbar ein Dorn im Auge. Sie ist der Meinung, der «Bauwagen», die «WC-Hütten» und der verkleidete Materialcontainer wirkten im Park «verunstaltend und störend». Ein Eindruck, den sonst wohl kaum irgend-

jemand hat. Und leider gilt in dieser Sache das einsame Geschmacksurteil des Fachstellenleiters absolut. Dies geht aus den Unterlagen hervor, welche die «Glarner Nachrichten» per Öffentlichkeitsgesetz in der Baudirektion losgeeist haben.

Seit die «Rollbar» im Sommer 2018 zum ersten Mal geöffnet hat, ist sie ein Provisorium geblieben. Die Bemühungen der Gemeinde, einen Standplatz herzurichten, der in Bezug auf Hygiene, Wasserversorgung oder Abwasserentsorgung den Standards entspricht, ist durch Einsprachen von privater Seite immer wieder verzögert und jetzt durch die kantonale Fachstelle torpediert worden. Die Baubewilligung ist ungültig, die Gemeinde muss wieder von vorne anfangen. So hat der Kanton entschieden.

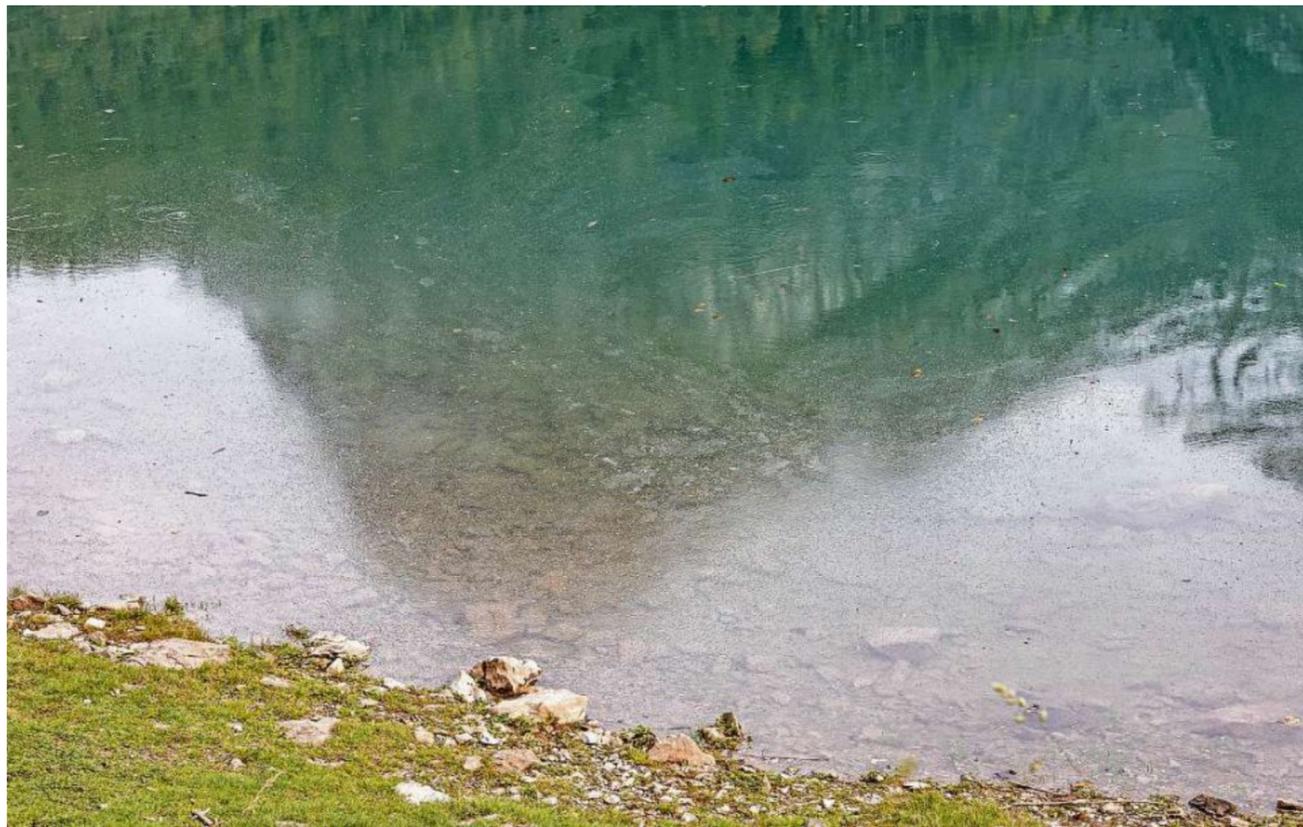
Ursprünglich sah die Gemeinde einen minimalen Eingriff in den Volksgarten vor. Sie wollte den Platz befestigen und Ver- und Entsorgungsschächte bauen. Die Gestaltung des Bistros selber hätte den bisherigen provisorischen Charakter behalten können. Ironischerweise verlangt nun gerade die Fachstelle Denkmalschutz und Ortsbildpflege, welche doch eigentlich für den Schutz des Volksgartens zuständig ist, offenbar eine Gestaltung, die viel stärker nach einem Definitivum aussieht. Sie schlägt ein «gebündeltes Volumen» in einer «Pavillonarchitektur» vor.

Zwar wäre auch dieser «Pavillon» nach den Vorstellungen der Fachstelle demontierbar. Aber in den Monaten des Betriebs sähe er wohl sehr viel stärker nach einem dauernden Eingriff in den Park aus als der kritisierte «Bauwagen». Jeder und jede sieht ihm an, dass er sich hierher nur verirrt hat, und das ist ganz gut so.

Der Reiz der «Rollbar» liegt gerade in der provisorisch anmutenden Gestaltung. Sie wirkt ein wenig wie ein illegal besetztes Gelände, das endlich kreativ genutzt wird, nachdem es jahrelang brachgelegen ist. Dass es die Gemeinde selber war, welche ursprünglich die Idee hatte, die «Rollbar» in den Volksgarten zu holen, muss ja niemand wissen. Es wäre schön, wenn die kreative, etwas wilde und freche «Rollbar» genauso erhalten bleiben könnte, wie sie jetzt ist. Dem Kanton zum Trotz. Es braucht kein Bistro, das von einem Architekten oder einer Architektin nach dem Gusto des Leiters der Fachstelle Denkmalschutz und Ortsbildpflege durchgestaltet worden ist.

Die Gemeinde Glarus könnte jetzt doch aus der Not eine Tugend und still und heimlich aus dem jetzt schon sieben Jahre alten Provisorium ein Providurium machen. Die privaten Einsprecher sind weggezogen und der Fachstelle würde niemand etwas verraten. Die Glarner Innenstadt ist sonst schon öde genug. **Bericht Seite 3**

## Am und im Klöntalersee: Spiegelungen



«Der Klöntalersee ist der schönste See im Glarnerland mit einer fabelhaften Spiegelung» findet Hobbyfotografin Sunethra Athugalpura. Sie zeigt diese Woche Bilder, die sie in Klöntal mit Blick auf diese Spiegelungen gemacht hat.

Bild Sunethra Athugalpura

### Follow me

**TV-TIPP  
DES TAGES**

**Gut informiert  
mit TV Südostschweiz**

Das Infomagazin «Rondo» von TV Südostschweiz berichtet wochentags um 17.59 Uhr eine Stunde lang über aktuelle Geschehnisse und mit Hintergrundberichten aus den Kantonen Glarus und Graubünden. Die Sendung wird stündlich wiederholt.

«Rondo», 17.59 Uhr

**X-POST  
DES TAGES**

«Liebeskummer ist schlimm, aber eine Katze, die wegläuft, obwohl ihr sie streicheln wolltet, ist schlimmer.»

@aleyna8nur

**BLEIBEN SIE RUND UM DIE  
UHR AUF DEM LAUFENDEN**

Online  
[suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)

Facebook  
[Südosstschweiz Glarus](https://www.facebook.com/SuedostschweizGlarus)

Instagram  
[@suedostschweiz\\_gl](https://www.instagram.com/suedostschweiz_gl)